

neben einander führte (vgl. Walch II, 191 f.). Wie dem aber sei, gewiß ist, daß in die Geschichte des novatianischen Schismas durch die Verwechslung von Novatus und Novatianus manche Unklarheit gekommen, die jetzt schwer zu entwirren ist. Aus welchem Lande Novatian stammte, ist unbekannt, und die Angabe des Philostorgius, Pbrggen sei sein Vaterland gewesen, verdient wenig Glauben (Walch II, 195). In seiner Jugend erhielt er wissenschaftliche Bildung und soll namentlich der stoischen Philosophie zugethan gewesen sein, welche auf seine strenge Ansicht wegen der lapsi Einfluß gehabt haben mag (vgl. Cypr. Ep. 55, 10 et 60, 3; Walch II, 230). Ueberdies sprechen einige seiner noch erhaltenen Schriften (mehrere gingen verloren) für seine Gelehrsamkeit. Sie wurden u. a. von Weichmann (Oxon. 1724), Jackson (Lond. 1728), Gallandius (Bibliothec. Patrum III, 287 sqq.; vgl. die Prolegomena ib. XVI—XIX) und von Oberthür (in s. Ausgabel. Werke Cyprians, Bzrgb. 1782) herausgegeben und sind theils vor, theils nach seinem Abfall von der Kirche geschrieben. Wie er nach Rom kam, und wie er das Christenthum kennen lernte, ist gleichmäßig unbekannt, und wir wissen nur, daß er schon vor seiner Taufe, wahrscheinlich als Katechumen, von bösen Geistern geplagt und dabei von christlichen Exorcisten behandelt wurde. Später verfiel er in eine schwere Krankheit und empfing in der Todesgefahr die christliche Taufe, ohne daß er von dem Bischöfe besiegelt, d. h. confirmirt worden wäre (s. den Brief des Papstes Cornelius bei Eus. H. E. 6, 43, 5; vgl. Walch II, 196). Nach alter Praxis schloß diese Taufe von dem Eintritte in den geistlichen Stand aus; allein ein römischer Bischof, ungewiß ob Fabian oder einer seiner Vorfahren, setzte besonderes Verwahren in Novatian und weihte ihn im Widerspruch mit seinem Clerus und per saltum zum Priester. Während der bald darauf eingetretenen decisiven Verfolgung soll Novatian aus Furchtsamkeit sich eingeschlossen und geweigert haben, die seiner geistlichen Hilfe bedürftigen Gläubigen (wohl Gefangene) zu besuchen, mit dem Beifügen, „er wolle nicht mehr Priester sein, sondern sei einer andern Philosophie zugethan“ (Cornelius bei Eus. l. c. 16). Diese Nachricht wird jedoch bezweifelt, indem andere Quellen ihm eine große Standhaftigkeit während der Verfolgung zuschreiben, so der anonyme, gegen Novatian sonst feindselig gesinnte Verfasser der Schrift Ad Novatianum, die den Werken Cyprians angehängt ist (vgl. Walch II, 198). Novatian war bereits Priester in Rom, als die Frage, wie die während der decisiven Verfolgung gefallenen Gläubigen zu behandeln seien, in Rom wie in Carthago Gegenstand verschiedener Controversen wurde. Es war dieß wohl um so bedenklicher, weil Papst Fabian zu Rom gleich im Anfange der decisiven Verfolgung ein Opfer derselben wurde (20. Januar 250) und nun die römische Gemeinde fast anderthalb Jahre eines Hauptes entbehrte (Tillemont, Mémoires etc. III, Paris 1701,

366). Cyprian fand darum für gut, den römischen Clerus während dieser Sedisvacanz von der Vorschrift in Kenntniß zu setzen, welche er für seinen Bezirk in Betreff der lapsi erlassen hatte, daß nämlich einstweilen keiner derselben wieder aufgenommen werden dürfe, daß aber, wenn wieder Ruhe eingetreten sei, auf einer Synode von den Bischöfen eine gemeinsame und übereinstimmende Maßregel ihretwegen beschlossen werden solle (Ep. 55, 5). Diese Entscheidung war so abgefaßt, daß die beiden in Rom bereits vorhandenen Richtungen, die strengere und die mildere, mit dieser provisorischen Anordnung einverstanden sein konnten. Der römische Clerus billigte darum den Entschluß Cyprians mit dem auch ihm (vgl. Ep. 57 im Anfange) genehmen Zusätze, „nur in articulo mortis dürfe schon jetzt ein lapsus wieder aufgenommen werden“, und theilte dann die Erklärung der übrigen christlichen Welt zur Kenntnißnahme mit (Ep. 55, 5). Unter den römischen Priestern aber, welche den Satz Cyprians billigten, waren auch der Confessor Moses und Novatianus (ib.). Cyprian hebt dieß ausdrücklich hervor, weil Novatian, wie es scheint damals schon, auf jeden Fall aber nachmals, das Haupt der strengern Richtung war. Einige Zeit später, im Anfange Juni 251, schritt man zur Wiederbesetzung des römischen Stuhles, und Novatian erklärte dabei mit feierlichem Eide, „er für seine Person strebe nicht nach dem Episcopate“ (Cypr. Ep. 45, 1). Er wollte damit, wie es scheint, die Veranlassung für eine etwaige streitige Wahl von sich ablenken, und so wurde denn jetzt ein Mitglied der mildern Richtung, der tugendhafte Priester Cornelius, der, wie Cyprian sagt, alle Stufen des geistlichen Amtes durchgemacht hatte (Ep. 55, 8), zum Papste gewählt. Der weitaus größere Theil des Clerus, das Volk und die Comprovincialbischöfe waren für ihn, ja man zwang ihn eigentlich, die Stelle anzunehmen, und die Wahl war eine durchaus gefesliche (ib.). Novatian und seine Freunde waren natürlich darüber nicht erfreut, zumal da Cornelius gleich beim Beginne seines Amtes große Milde gegen die lapsi an den Tag legte und besonders einen gewissen Trophimus aufnahm (Cypr. Ep. 55, 10). Novatus, der Unruhbestifter aus Carthago, der eben in Rom war, goß Öl in's Feuer und verleitete namentlich mehrere angesehenen Confessores, daß sie sich von Cornelius trennten und der strengern Partei zuwandten. Es waren dieß die Priester Maximus, Urbanus, Sidonius, Celerinus u. A., schwerlich aber auch der nachherige Martyrer Moses, wie Walch (II, 225) meint (vgl. Cypr. Ep. 49, 1, 2; 51, 1; 53; 54, 1 und Cornelius bei Eus. l. c.). Außerdem drangen Novatus und ein gewisser Evaristus so lange in Novatian, bis derselbe, angeblich ungerne, sich als Gegenbischöf Cornelius gegenüberzustellen beschloß (Eus. 6, 45), weshalb mehrere der Alten Novatus und Evarist als die eigentlichen Urheber des römischen Schismas bezeichnen (so Cypr. Ep. 52; Pacian. Ep. 3 ad Sympron., bei Migne, PP. lat. XIII, 1067, und